

„Personeller Kahlschlag ist keine Alternative“

Stellungnahme der IG Metall: Langfristige Personalstruktur wird vermisst

Hart ins Gericht mit der Weinig-Geschäftsleitung ging auf Anfrage unserer Zeitung (Fränkische Nachrichten vom 30.01.2009) Wolfgang Breuer, 1. Bevollmächtigter der IG Metall Tauberbischofsheim: „Das ist Dilettantismus pur. Weinig hat Ende 2007 noch das beste Firmenergebnis seiner Geschichte eingefahren. Wie kann es sein, dass innerhalb eines Jahres fast alle Märkte zusammenbrechen? Da muss doch im Management etwas komplett schiefgelaufen sein.“

Breuer ist der Auffassung, dass der Vorstand viel zu schnell versucht, durch Massenentlassungen 17 Millionen Euro einzusparen. „Mir fehlen schlicht und einfach die Alternativen. Personeller Kahlschlag, wie er jetzt betrieben werden soll, ist keine Alternative.“

Ganz klar vermisst Breuer Planungen hinsichtlich der künftigen Struktur und Ausrichtung des Unternehmens: Auf welche Produkte will man sich konzentrieren? Wie viel Personal benötigt man dafür? „Uns sind keinerlei Analysen bekannt. Man kann nicht jede Schiefelage auf die Finanzkrise schieben. Man muss auch den Markt im Auge haben.“

Auf alle Fälle werde die IG Metall alles dafür tun, um die von der Geschäftsleitung angekündigte hohe Zahl an Stellenstreichungen deutlich zu reduzieren. Wir haben gemeinsam mit dem Betriebsrat eine Verhandlungskommission gebildet. Der hat mittlerweile einen Fragenkatalog zusammengestellt und ihn an die Geschäftsführung weitergeleitet. „Eine Antwort haben wir bis jetzt allerdings noch nicht.“

Auf alle Fälle sei die Gewerkschaft in einigen tarifpolitischen Fragen gesprächsbereit. Zum Beispiel habe das Unternehmen den Antrag gestellt, die beiden Tarifierhöhungen im Februar und Mai von jeweils 2,1 Prozent aussetzen zu dürfen. „Darüber kann man verhandeln.“ Schwieriger werde es aber mit der Auflösung des Kündigungsschutzes für Mitarbeiter ab 53 Jahre.